

„Will regelmäßig in die Top-Ten fahren“

Ski Alpin | Marc Digruber (27) setzt sich vor der neuen Saison hohe Ziele. Der Mitterbacher will die Weltcup-Slalom-Elite aufmischen.

Von Bernhard Schiesser

NÖN: Am 13. Dezember steigt der erste Slalom der Weltcup-Saison in Val d'Isere. Mit Marc Digruber?

Marc Digruber: Sofern ich mir bis dahin nicht wehtue ganz sicher. Ich bin gut in Form und rechne fix mit einer Nominierung für die Weltcupmannschaft. Davor geht's aber noch zu zwei Europacuprennen nach Norwegen.

Weltcup und Marc Digruber – das passte bisher noch nicht. Warum konnten Sie sich bislang in der Elite nicht durchsetzen?

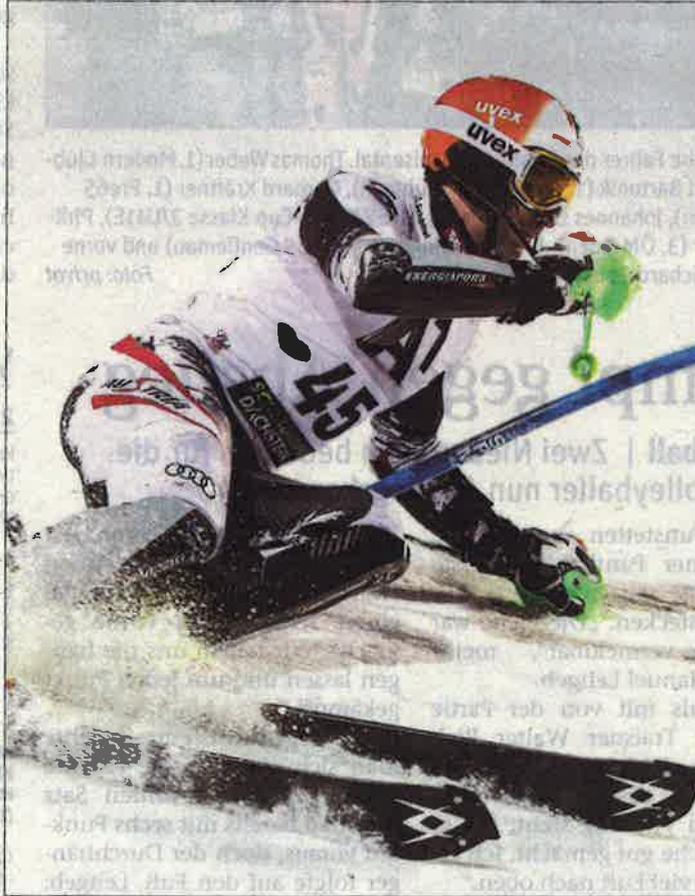
Digruber: Das hat mehrere Gründe. Ein Hauptgrund war bisher sicher die hohe Startnummer. Im Vorjahr bin ich im Weltcup mit Nummer 70 über die Piste gerumpelt, da ist es dann schwierig. In Wahrheit hat es dann immer geheißen: Hopp oder Drop. Ich musste volles Risiko gehen, um den zweiten Durchgang zu sehen und das hat dann oft nicht geklappt. Natürlich ist die Leistungsdichte im Weltcup eine andere. Dort ist die Luft eben dünner.

Warum soll sich das in diesem Winter ändern?

Digruber: Ich habe mich mit konstant guten Leistungen in den Europacuprennen in der Weltrangliste nach vorne geschoben. Jetzt sollte sich eine Startnummer zwischen 35 und 40 ausgeben. Da kann man dann schon anders attackieren.

Viele meinen, für Marc Digruber sei der Zug Richtung Weltelite abgefahren. Was antworten Sie?

Digruber: Dass ich das ganz und gar nicht so sehe. Ausnahmerecheinungen wie



Neuer Anlauf. Der Mitterbacher Marc Digruber will erneut im Weltcup Fuß fassen.

Foto: APA

Marcel Hirscher, Alexis Pinturault oder Henrik Kristoffersen ausgenommen, werden Slalomfahrer meistens erst mit Mitte, Ende Zwanzig richtig gut. Da bin ich altersmäßig gut dabei. Aber klar, jetzt wird's dann Zeit, dass ich durchstarte.

Ihr Ziel für die Weltcup-Saison?

Digruber: Minimalziel sind sicher Weltcuppunkte. Eigentlich will ich aber regelmäßig in die Top 15 und in die Top 10 fahren. Ich habe das Zeug dazu. Ich bin noch nie so gut dagestanden, wie vor dieser Saison.

Sie haben vor kurzem das Material gewechselt. Vor- oder Nachteil?

Digruber: Hoffentlich ein Vorteil. Das Material und vor allem die Abstimmung ist für uns Slalomfahrer von entscheidender Bedeutung. Ich fahre jetzt mit Atomic und habe ein sehr gutes Gefühl. Ich habe in meiner Karriere aus diversen Gründen schon öfter das Material wechseln müssen. Auch dabei entwickelt man eine gewisse Routine. Mittlerweile habe ich genug Erfahrung und ich bekomme die Material-Abstimmung sehr gut hin.

Zur Person

Name: Marc Digruber.

Geburtstag: 29. April 1988.



Freundin: Jacqueline.

Hobbys: Tennis, Fußball, Golf, Wandern.

Ausbildung: SHS Lilienfeld, TZW Waidhofen/Ybbs.

Verein: Union Mitterbach

Ausrüster: Atomic (Ski, Schuhe, Bindung, Helm), Leki (Stöcke).

Erfolge Saison 2015/16: 3. und 6. Platz bei FIS-Slaloms auf dem Pass Thurn (14. und 15. November).

Beste Weltcupplatzierung: 17. bei Slalom in Bormio 2014.

Zwei im Weltcup

Ski Alpin | Kräftiges Lebenszeichen vom NÖ Skiverband.
Katharina Gallhuber und Marc Digruber hoffen auf Weltcupeinsätze.

Von Bernhard Schiesser

Katharina Gallhuber hat die Feuertaufe bereits hinter sich. Die 18-jährige Göstlingerin feierte beim Riesentorlauf in Sölden vor einem Monat ihr Weltcup-Debüt. Dort schied sie zwar im ersten Durchgang aus, präsentierte sich in den Wochen danach aber bei zwei Europacup-Slaloms (2. Kategorie) bärenstark. Nach jeweils einer Laufbestzeit wurde sie zweimal Fünfte. Als Belohnung trainiert sie seit einer Woche mit der Weltcupmannschaft in Vail. Ebenfalls mit im Trainingslehrgang in den USA ist mit Katharina Huber eine weitere NÖ-Hoffnung. Für die 19-jährige aus St. Georgen/Reith (Bezirk Amstetten) dürften Weltcup-Einsätze zu früh kommen, Gallhuber darf sich aber große Hoffnungen machen, bei den zwei Slaloms bzw. beim Riesentorlauf am kommenden Wochenende starten zu dürfen. „Das wäre ein Traum. Ich gebe im Training jedenfalls Gas, alles andere entscheiden ohnehin die Trainer“, ist das NÖ-Skitalent fokussiert.

Im Vergleich zu Gallhuber ist Marc Digruber ein alter „Schneehase“. Der Mitterbacher Slalomspezialist hat einige Weltcuprennen auf dem Buckel.



Soll in die Fußstapfen von Kathrin Zettel treten: Katharina Gallhuber.

Foto: Spiess



Will endlich auch im Weltcup für Furore sorgen: Marc Digruber.

Foto:

vmsgsport.at

Den Durchbruch auf der großen Bühne schaffte er aber nie. Das soll sich ändern. Der 27-Jährige sammelte in der vorigen Saison auf Europacup-Ebene viele Ranglistenpunkte. Damit winkt beim ersten Saisonslalom am 13. Dezember in Val d'Isere eine gute Startnummer: „Im Vorjahr

bin ich mit Nummer 70 über die Piste gerumpelt, heuer könnte sich eine Nummer um die 30 ausgehen. Da kann man natürlich anders attackieren.“ Digruber setzt sich hohe Ziele: „Ich will regelmäßig in die Top 15 fahren. Ich habe das Zeug dazu.“



Seit einer Woche trainiert Katharina Gallhuber bei besten Bedingungen in Vail: „Alleine dafür bin ich sehr dankbar. Bei uns gab es ja bislang kaum Schnee.“

Foto: GEPA/Wolfgang Grebien

MIT DEM SPITZ



Claus Stumpfer
über die letzte
Weltcupchance
für Marc Digruher.

Diesmal muss es endlich klappen

Mit 27 Jahren zählt Marc Digruher nicht mehr zu den Jüngsten im Ski-Weltcup. Der große Durchbruch blieb dem Mitterbacher, der jetzt in Frankenfels bei seiner Freundin lebt, aber noch verwehrt. Immer wieder hat er vom ÖSV die Chance erhalten, sich zu bewähren, doch genützt hat er sie bislang noch nicht.

In der nun beginnenden Saison soll das endlich anders werden. Auch Digruher weiß natürlich, dass ihm allmählich die Zeit davonzulaufen beginnt. Bislang hat er sich davon nicht aus der Ruhe bringen lassen. Immer wieder ist er über den Europacup zurückgekehrt, wenn mal wieder die Weltcup-Türe zugefallen ist.

Und ausgerechnet der Umstand, dass Digruher in der zweiten Hälfte der Vorsaison überhaupt nicht mehr zum Zug gekommen ist, soll nun heuer für ihn der Türöffner zur großen Karriere werden. Denn Digruher hat die für ihn Weltcuplosezeit geschickt genützt. Speziell in Übersee sammelte er bei kleineren Rennen massenweise FIS-Punkte, die ihm nun im Weltcup deutlich bessere Startnummern verheißen. Bislang wurden ihm Nummern um die 70 stets zum Verhängnis, nun hofft der Slalomspezialist auf welche zwischen 35 und 40 – ideal zum attackieren, ohne gleich zwangsläufig auszufallen.

c.stumpfer@noen.at

SPRUCH DER WOCHE

„Mit Startnummern um die 70 musste ich im Weltcup volles Risiko gehen, um den zweiten Durchgang zu sehen, und das hat dann oft nicht geklappt.“

Marc Digruher hofft heuer auf deutlich niedrigere Nummern